

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis:
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 16.

Dienstag, 21. Januar 1902, Abends.

55. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Einzelgen-Ausgabe für die Nummer des Ausgabebelags bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasernenstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die in Gemäßheit von § 9 Absatz 1 Ziffer 3 des Reichsgesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden in der Fassung vom 24. Mai 1898 — Reichs-Gesetzblatt Seite 361 Pfg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat Dezember vorigen Jahres festgesetzt und um 5 vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirtschen innerhalb der Amtshauptmannschaft Großenhain im Monate Januar dieses Jahres an Militär-Pferde zur Verabreichung gelangende Marschjourage beträgt

8 M. 08, Pfg. für 50 Kilo Hafer,
4 " 41 " " 50 " Heu,
3 " 36 " " 50 " Stroh.

Großenhain, am 20. Januar 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

Verf.

D. 2.

Die Durchlauchtigste Rittergutherrschaft zu Zahndshausen beabsichtigt, den von dem Fußweg von Nitzsch nach Zahndshausen nach dem Kommunikationsfahrweg von Zahndshausen nach Nitzsch abzweigenden Fußweg für den öffentlichen Verkehr einzuzäunen.

Es wird Solches mit dem Gemeinlichen hiermit bekannt gegeben, daß Einwendungen gegen diese Begehrung binnen 3 Wochen vom Erscheinen dieses Blattes an gerechnet hier anzubringen sind.

Großenhain, am 15. Januar 1902.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Dr. Uhlmann.

Verf.

29 H.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters Emil Hallisch in Strehla wird heute am 20. Januar 1902, vormittags 1/12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Fischer in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 17. Februar 1902 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Vertheilung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 20. Februar 1902, Vormittags 11 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 3. März 1902, Vormittags 11 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 21. Januar 1902.

Es sei hiermit daran erinnert, daß in den nächsten Tagen die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder zu erfolgen hat. Es sind laut Bekanntmachung der Herren Schuldirektoren (S. Nr. 12 d. Bl.) anzumelden:

in der Schule an der Kasernenstraße die Knaben für die einfache und die mittlere Bürgerschule:

Donnerstag, den 23. d. M., von 8—12 und 2—4 Uhr,

in der Schule am Markt für die einfache Bürgerschule:

die Mädchen für die mittlere Bürgerschule:

Mittwoch, den 22. d. M., 10—12 Uhr,

die Mädchen für die einfache Bürgerschule:

Donnerstag, den 23. d. M., 10—12 und 2—4 Uhr

und die Knaben und Mädchen für die höhere Bürgerschule:

Freitag, den 24. d. M., 9—11 Uhr.

Zulässig ist auch die Anmeldung solcher Kinder, die bis zum 30. Juni 1902 ihr 6. Lebensjahr erfüllen.

Die Versammlung des Bezirks-Obstbau-Vereins Riesa, die vergangene Sonntag, den 19. Januar, in der Restauration zur Elbterrasse stattfand, war erfreulicherweise recht gut besucht.

Nachdem der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Fischer aus Werdorf, die erschienenen Herren Mitglieder und Gäste begrüßt hatte, trug er einen kurzen Jahresbericht vor und theilte mit, daß vier Herren ihren Beitritt zum Verein erklärt haben. Bericht und Redaktion des Vereinsorgans (Zeitschrift für Obst- und Gartenbau) wünschen, daß zum Zwecke der Hebung dieser Zeitschrift sachkundige und leistungswillige Vereinsmitglieder sich als Mitarbeiter betheiligen. Für Original-Artikel wird entsprechendes Honorar gezahlt. Mit großer Aufmerksamkeit folgten die Anwesenden dem Vortrage, den in vollständig freier und fließender Rede Herr Obstbauvaterlehrer Wolanka aus Wurzen über "Die Pflege einer älteren Obstanlage" hielt.

Einleitend wies Vortragender darauf hin, daß es nicht genüge, die Bäume regelrecht zu pflanzen; sollen die Obstbäume ertragsfähig sein, so bedürfen sie einer steten Pflege, die sich 1. auf die Wurzeln, beziehungsweise den Boden, 2. auf den Stamm und 3. auf die Baumkrone zu erstrecken hat. Soll der

Boden, auf dem die Obstbäume stehen, durch Graznutzung, Gemüßbau und dergl. ausgenutzt werden, so darf man nicht vergessen, die Baumstämme, soweit die Kronenträume reich, vollständig freizuhalten und den Boden alljährlich zu lockern, damit die Atmosphäre sich um so besser auf ihn einwirken und Feuchtigkeit und Luft in genügendem Maße zu den Wurzeln gelangen können. Auch die Düngung wird nur in gelodertem Boden den gewünschten Erfolg hervorbringen. Bei älteren Bäumen ist eine sogenannte Untergrunddüngung dadurch zu bewirken, daß man in der Kronenträume einen Graben aushebt oder Löcher in die Baumstämme treibt, die Vertiefungen mit Kompost, Jauche oder Thomasmehl füllt und diese Düngstoffe mit Erde bedeckt. Sie lösen sich nach und nach und werden so von den Wurzeln aufgenommen, in deren Nähe sie sich befinden. Es ist älteren Bäumen hauptsächlich Phosphorsäure und Kalk zuzuführen. Thomasmehl, 40prozentiges Kalisalz und Superphosphat sind empfehlenswerter als Kalk. Man wende solchen höchstens im Herbst an und gebe auch dann nicht zu viel davon. Er enthält Chlorcalcium, die den Bäumen leicht Schaden zufügen können. Die Winterfeuchtigkeit führt allerdings diese den Bäumen schädlichen Salze rasch nach unten, daß sie mit den Wurzeln nicht mehr in Berührung kommen, während die Kalkverbindungen sich nur langsam lösen und nach und nach von den Wurzeln aufgenommen werden. Durch Jauche und Chillsaltpeter wird den Bäumen hauptsächlich Stickstoff zugeführt. Auf 1 Quadratmeter gebe man 40 Gramm Thomasmehl oder 25 Gramm Superphosphat oder 25 Gramm 40prozentiges Kalisalz oder 30 Gramm Kalk. Jauche braucht man auf den Quadratmeter etwa 15 Liter und Chillsaltpeter gegen 35 Gramm. Auch Kalk ist den Obstbäumen, besonders den Stelnobstplantagen, zur Ernährung nöthig. Die Kaltdüngung erhält den Baum gesund, arbeitet dem Gummifluß und dem Krebs entgegen und trägt außerordentlich viel zur Entfaltung und Ausbildung der Früchte bei. Neben guter Düngung Sorge man aber auch für eine ausreichende Bewässerung. Das Wasser allein ist das Mittel, durch das die Nährstoffe in gelöster Form den Pflanzen zugeführt werden, und daher lassen gut bewässerte Bäume im Herbst die Früchte nur noch und nach fallen, sehen auch gleichzeitig wieder Fruchttaugen an, wohingegen mangelnde Bewässerung einen plötzlichen Abfall der Früchte hervorruft, der schon eintritt, bevor sie gehörig ausgebildet sind. Zur Pflege des Stammes, des Sockelstreichs des Stammes, gehört zunächst das Entfernen der abgestorbenen Rinde, zu deren vollständiger Abstoßung dem

Baume die Kraft fehlt. Die anhängende Rinde ist ein Hindernis der meisten Baumschädlinge; auch hindert sie die Atmung des Baumes. Man verleihe aber beim Abtragen mittels einer Baumhacke die sogenannte grüne Rinde nicht, die lebensfähige Zellgewebe ist, und von deren Gesundheit das Wachstum des Baumes nach der Dicke abhängt. Man lege beim Abtragen ein altes Tuch auf die Baumstämme, von dem die herabfallende Rinde aufgenommen wird. So kann man sie leicht entfernen, worauf man sie verbrennt, um alles darin enthaltene Ungeziefer zu vernichten. Keinesfalls lasse man sie auf der Baumstämme liegen. Bei älteren Bäumen tritt oft eine Sockelkrankheit ein. Dem Uebelstand helfe man dadurch ab, daß man in der Sockelrinne der Rinde Längsschnitte anbringt. Man schneide aber nicht bis auf das Holz. Ein Kalkmilchanstrich bildet eine Ergänzung zum Abtragen der Rinde, tötet das noch vorhandene Ungeziefer ab und wirkt den Frostschäden entgegen, die oft in den empfindlichsten Nächten des Frühjahrs zu einer Zeit eintreten, in der die Sockelbewegung schon im Gange ist, und daher oft mehr Schaden als harte Winterkälte. Man streiche den Baum bis in die Krone an, und zwar schütz der Anstrich um so mehr, je weniger dunkelfarbig, also je weißer er ist. Wunden, die durch Fagel, Frost u. s. w. in der Rinde entstanden sind, heile man nicht durch einen Theeranstrich, sondern mittels eines Verbandes aus Baumwachs oder Lehm und Rußbinder. Die Krone werde durch gehöriges Auslichten gepflegt. Luft und Licht müssen allenthalben in sie eindringen können. Zuerst entferne man die sogenannten Wasserreiser, die allerdings meist nur an mangelhaft gepflegten Bäumen vorkommen. Im Uebrigen gehe man beim Auslichten nicht von Innen nach Außen, sondern umgekehrt. Am äußeren Umfange der Krone ersieht man, welche Reiser entfernt werden und welche bleiben müssen. Können Luft und Licht zur Genüge in's Innere der Krone dringen, so bilden sich in den inneren Theilen mehr Früchte, und diese sind weniger dem Abwurf durch den Wind ausgesetzt als die an der Oberfläche hängenden. Die zum Auslichten zu benutzende Säge habe ein verstellbares Blatt. Man schneide so, daß kein Stampf stehen bleibt, glätte die Schnittflächen mittels eines scharfen Messers und halte von den größeren den Zutritt der Luft und Feuchtigkeit durch Bestreichen mit Baumwachs oder Theer ab. Bei derartigen Behandlung tritt keine Fäulnis ein, sondern die Schnittflächen vernarben. Bei kleineren Schnittflächen erfolgt die Vernarbung von selbst. Theeranstrich ist an den Schnittflächen empfehlenswert; man imprägnire aber die

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinlichhaber zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache absonderte Befreiung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 16. Februar 1902 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Die Anmeldung der Ostern 1902 schulpflichtig werdenden Kinder für Gröba betreff.

Schulpflichtig werden Ostern 1902 alle die Kinder, die bis dahin das 6. Lebensjahr erreicht haben. Auch können noch die Kinder aufgenommen werden, welche bis zum 30. Juni das 6. Lebensjahr vollenden.

Die Anmeldung hat Dienstag, den 4. Februar, nachm. von 2—4 Uhr in der Expedition der Schule zu erfolgen.

Beibringen ist für alle Kinder der Zutritt, für auswärtig geborene außerdem die Geburtsurkunde mit Taufbescheinigung.

Es wird höflich gebeten, die Anmeldung nicht durch Schullinder zu bewirken, sondern, wenn irgend möglich, durch den Vater oder die Mutter oder den Pfleger des schulpflichtigen Kindes.

Gröba, den 20. Januar 1902.

Der Schuldirektor.
Börner.

Im Garküche zur Königsblinde in Wülstitz sollen Freitag, am 24. Januar d. J., von Vormittags 1/10 Uhr an die in und am Barackenlager Zeitheim und im Jacobsthaler Anlauf aufbereiteten Hölzer als 25 Stück Kieferne Derrhingen von 14—15 cm Unterstärke und 10—12 m Länge, 1275 Stück Kieferne Baumpfähle von 7—9 cm Oberstärke und 3 m Länge, 375 rm Kieferne Knäpfe, 127 rm Kieferne Kette, 924 rm Kiefernes Astreißig, 39 Stück Kieferne Langhölzer 1. Gl., 4 Stück Kieferne Langhölzer 2. Gl. meistbietend gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden. Die Bedingungen werden vor Beginn bekannt gegeben.

Königliche Forstverwaltung. Königliche Garnisonverwaltung Truppenübungsplatz Zeitheim.

Marischlagslieferung.

Die Gemeinde Gröba braucht für's laufende Jahr 230 cbm besten harten Granit-Marischlag zum Straßenbau, welche bis 15. April bis Elbster Dorf zu liefern sind.

Angebote sind bis 5. Februar an den Unterzeichneten einzusenden.

Schwarze, Gemeindevorstand.

Comblamschicht nicht zu stark. Auch ein sorgfältiges Ernten der Früchte gehört zur Pflege der Krone. Überdies, wie auch zu frühes Ernten, weicht letzteres auch nur mangelhafte Früchte ergibt, verringert die Fruchtbarkeit für die nächsten Jahre. Die mehrjährige Unfruchtbarkeit eines Baumes, die zuweilen eintritt, nachdem er einmal stark getragen hat, ist oft darauf zurückzuführen, daß mit den Früchten auch das junge Fruchtholz abgerissen worden ist. Ferner gehört zur Pflege der Krone eine sorgfältige Bekämpfung der Schällinge und die Heilung von Krankheiten. Die Obstmade oder den Apfelwickler, den Apfel-Mäusenstecher und manch' anderes Ungeziefer bekämpft man mittels eines Fanggürtels. Ist er mit einem Klebemittel versehen, so fängt er auch die bekanntlich flügellosen, am Stamme emporkriechenden Weibchen des Forstspanners ab. Man erneuert im Winter den Klebstoff wiederholt und lasse ihn nicht eintrocknen. Die Blutlaus bedeutet noch lange nicht den Ruin des Obstbaues. Man muß nur sorgfältig in der Beobachtung der Blutlausherde sein und sie mit irgend einer Fettsubstanz oder auch mit Petroleum-Emulsion bestreuen. Letztere wende man aber bei harter Kälte nicht an. Eine größere Anzahl angepflanzter Blutlausmittel sind wirkungs- und wertlos; wirkungsvoll ist aber eine mechanische Vernichtung, d. h. das Töten der Tiere mittels einer harten Bürste. Die Krebskrankheit tritt meist dann auf, wenn der Boden zu feucht ist, oder wenn man zu viel mit Jauche düngt. Man entwässere den feuchten Boden und dünge an den betreffenden Stellen mit Kalk, Superphosphat und Kalk. Der sogenannte Krebspilz ruft mehr den Brand als die Krebskrankheit hervor. Das Besprühen mit Bordeauxer Brühe (Kupferlösung) ist ein Mittel gegen die Schorfrankheit. Der sie hervorruftende Pilz wird auch durch Entfernung und Vernichtung der alten Blätter bekämpft. Ältere Bäume kann man durch starkes Zurückschneiden verlängern. Ein neues Antrieben kräftigen, jungen Holzes kann aber nur bei gleichzeitiger genügend vorgenommener Düngung stattfinden. Mit der Verzweigung verbindet man zuweilen ein Umpfropfen. Das ist aber nur dann zu empfehlen, wenn der Baum nicht schon gar zu alt ist. Das Umpfropfen wird vom Asten leichter ausgeführt als das Selbstpflanzpflanz. Zu empfehlen ist auch das Kopulieren. Es kann zeitiger vorgenommen werden als das Umpfropfen, bei dessen Anwendung der Safttrieb schon eingetreten sein muß; ersteres kann aber nur bei genügend dünnen Zweigen Anwendung finden. Ein Verschellen des Umpfropfens auf mehrere Jahre gleicht einer Quälerei des betreffenden Baumes; man nehme es also mit einem Male vollständig vor; wenn nur dadurch kann eine gleichmäßige Entwicklung der Krone vor sich gehen.

An den Vortrag schloß sich eine ziemlich lebhaft besprochene, in der Herr Wolanin verschiedene an ihn gestellte Fragen beantwortete. — Beschlüssen von Edekretären, die das Direktorium des Landes-Obstbauvereins unentgeltlich besetzt, nimmt der Vorsitzende, Herr Fabrikbesitzer Fischer in Meyzdorf, noch entgegen.

Der landw. Kreisverein zu Dresden wird wie in den letzten Jahren so auch in diesem Jahre in den Monaten Februar und März wieder eine Reihe von Bezirksversammlungen veranstalten. Die ersten vier solchen Versammlungen werden im kommenden Monat abgehalten und zwar in Großenhain, Sonntag den 2. Februar Nachmittags 2 Uhr, in Dippoldiswalde, Sonnabend den 15. Februar Nachmittags 1/4 4 Uhr, in Stolpen, Mittwoch den 19. Februar Nachmittags 1/2 5 Uhr und in Freiberg, Sonnabend den 22. Februar Nachmittags 3 Uhr. Die Vorträge und Verhandlungen werden sich, der Gepflogenheit entsprechend, auf die wichtigsten landw. Tagesfragen und solche Gegenstände beziehen, welche für die betr. Bezirke von besonderem Interesse sind.

Der Umstand, daß zum 1. April d. J. neue amtliche Postkarten ausgegeben werden, welche die Ueberschrift (Postkarte etc.) statt in der Mitte, mehr links angebracht erhalten, damit diese Aufschrift die elektrische Schnellstempelung (Blagenstempel) nicht beeinträchtigt, hat die Beunruhigung aufkommen lassen, daß die bisher von der Privatindustrie hergestellten Postkarten, von denen manche Firmen wohl noch größere Vorräte haben, nicht mehr zulässig seien. Diese Befürchtung ist gegenstandslos; die bezüglichen bisherigen Kartenformulare bleiben auch über den 1. April hinaus gültig, ebenso die etwa angekauften amtlichen Postkarten ohne Wertstempel. — Wünschenwerth ist allerdings, daß bei künftigen Neubringen von Postkarten dieselben in Uebersetzung mit den neuen amtlichen Drucken hergestellt werden. Für den Firmenaufdruck links oben in der Ecke bleibt noch Raum genug; längere Firmenbezeichnungen sind zweckmäßig vertikal — der linken Schmalseite entlang — zu drucken.

Großenhain, 21. Jan. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde bei Beratung des wegen fortgesetzten Sitzens der Schülerzahl nöthig gewordenen Erweiterungsbau der Realschule die Frage angeregt, ob es nicht an der Zeit sei, die hiesige Realschule in ein Realgymnasium mit Realschule umzuwandeln. Diese Stadtverordneten beschlossen, den Stadtrat zu ersuchen, die Angelegenheit von Ratsherrnmitgliedern und der Realschulkommission weiter verfolgen zu lassen, und setzen vorläufig den Beschluß über den Erweiterungsbau der Realschule aus. — Die Stadtverordnetenversammlung hatte übrigens zum Schluß eine überraschende Wendung. Als die Tagesordnung erledigt war, erklärte der Vorsitzende, Herr D. Buchwald, die Niederlegung seines Amtes und den Austritt aus dem Kollegium, welchen Schritt er mit Krankheit begründete. Auf Ansuchen des Kollegiums machte er jedoch anderen Tages seinen Beschluß wieder rückgängig.

Reichen. Ueber die Rechner Dombaufrage gab im Dresdner Architektenverein Herr Professor Seiler einen interessanten Bericht. An der Hand der Originalpläne von Bau- und Architekten und Architekt Innenmann, sowie einer größeren Anzahl Photographien sächsischer Kirchen mit dreithürmiger Ausbildung erläuterte Professor Seiler ausführlich den Standpunkt der dem Rechner Dombauvorhaben angehörenden Architekten, indem er betonte, daß diese letztere für den dreithürmigen Ausbau des Domes eingetreten waren, und zwar aus dem Grunde, weil in der Silhouette der ganzen Schlossanlage die geschlossene

Wasse eines dreithürmigen Ausbaues weit günstiger wirken würde, als die Anordnung von zwei Thürmen. In der sich anschließenden Debatte kamen natürlich auch gegenwärtige Ansichten zur Sprache. Schließlich gelangte man zu dem Beschlusse, eine Kommission zu bilden, die sich mit dieser Frage weiter beschäftigen soll, um eventuell zu einem schnellen Vorgehen in dieser hochwichtigen, nicht nur Sachsen, sondern auch ganz Deutschland interessierenden Frage vorzugehen.

Döbeln, 20. Januar. Die Wogen der Wahlbewegung im 10. Reichstagswahlkreise schlagen immer höher. Eine Versammlung folgt der anderen. Man muß es den verschiedenen Parteien lassen, daß sie mit Eifer und Zähigkeit um die Palme des Sieges ringen. Sehr eifrig ist die Socialdemokratie. Flugblatt auf Flugblatt weist sie in die Wählererschaft und drängt sich ungeladen in die gegnerischen Versammlungen. Die National-liberalen des Kreises haben darum, was ihnen wahrlich nicht zu verdanken ist, für die Zukunft ihre Versammlungen den Socialdemokraten gesperzt. Die Konservativen haben dies vordringend noch nicht nöthig gehabt, ja gerade dort, wo es zum schlimmsten Zusammenstoße der Socialdemokraten mit den Nationalliberalen kam, in Weiskirch, konnten sie am letzten Sonnabend ihre Versammlung gut durchführen. In Partha, der Hochburg der Socialdemokratie im Kreise, haben es die Socialdemokraten erreicht, daß die Konservativen eine für heute, Montag, angelegte Wahlversammlung wieder abjagen mußten. Die dortigen Sozialisten wagen es unter dem terroristischen Drucke der örtlichen Socialdemokratie nicht, ihre Säle den Konservativen zu überlassen. In Döbeln, der größten Stadt des Kreises, steht dagegen den Socialdemokraten kein Saal zur Verfügung.

Dresden, 21. Januar. Im königl. Schauspielhaus ries gestern Abend mitten in der Aufführung des Schauspiels „Die rothe Robe“ ein Herr im Parterre „Feuer!“ Dadurch entstand eine furchtbare Panik. Alles fürzte nach den Ausgängen und drängte sich da zusammen. Dazu kam, daß plötzlich der Vorhang niederging. In den Wandbegängen beruhigten Feuerwehrlente und Logenschleifer das Publikum. Der Herr hatte, vom Stuhl aufgeregt, Schreitworte bekommen und „Feuer!“ gerufen. Ein Theil der Zuschauer ließ sich bewegen, das Theater wieder zu betreten, viele verließen aber das Haus. Leider hatte keiner der Künstler die Selbstgegenwart, sofort vor die Rampe zu treten und das Publikum zu beruhigen.

Dippoldiswalde, 20. Januar. Von seinem Leiden wurde durch den Tod im Dresdner Krankenhaus ein hiesiger Fleischergehülfe erlöst, welcher sich vor vier Wochen den kleinen Finger etwas verletzete. Trotz sofortiger ärztlicher Hilfe war Blutergießung eingetreten.

Schandau, 20. Januar. Heute feierte ein weit über Sachsens Grenzen hinaus bekanntes Ehepaar in rüstiger Frische das Fift seiner goldenen Hochzeit; der Gründer und Besitzer des gegenwärtigen Städtchens in Bad Schandau, das aus kleinen bescheidenen Anfängen zu einem großen Grundstücks- und Häuserkomplex heranwuchs. Es sind Tausende und Abertausende, die dort verlebten, in den herrlich gelegenen Häusern mit den köstlichen Restaurationen, Obst- und Blumengärten, wo Herr und Frau Gegenwärtig seit 50 Jahren ihres Amtes walten.

Vom oberen Elbthale. Von diesen Seiten laufen noch Nachrichten ein über den Sturm am Donnerstag, der namentlich auch im oberen Elbthale stark gewüthet hat. So wurde eine Frau aus Wehlen, welche mit einem Tragkorb nach der Uebersahrt in Betzen kam, vom Sturm erfasst und in die Erde getrieben. Glücklicherweise konnte sie vom Fährmeister gerettet werden. Weiter hat der Sturm die Wetterfahne auf dem Ostauer Berge bei Schandau umgedreht und den seit 1896 auf dem Hopfenberg errichteten Aussichtsturm zum Stürzen gebracht. In Algersdorf bei Tetschen wurde ein kleines Mädchen durch eine Pappel, welche der Sturm entwurzelt hatte, getroffen und sofort getödtet.

Zittau, 20. Januar. In Oybin spielte sich heute Nachmittag in der 5. Stunde eine schreckliche Bluthat ab. Der Südfruchtändler Jäger, dessen Frau Mittags wegen Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden war, befand sich hierüber in so furchtbare Erregung, daß er seinen drei Kindern und sich selbst mittels eines Rasirmessers die Kehle durchschchnitt. Die Wohnung bot den Eintretenden einen grauenhaften Anblick dar. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Das jüngste Kind ist bereits verstorben, doch hofft man, den ältesten Knaben am Leben zu erhalten. Die Verletzten wurden in das Stadtkrankenhaus nach Zittau übergeführt. — Einen Ehrenhandel mit blutigem Ausgange gab es dieser Tage hier zwischen einem Offizier und einem Ueblichen. Ein in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in einem hiesigen Café in Ueblichen anwesender Leutnant des hiesigen Regiments erhielt von einem Ueblichen nach hinüber und herüber geflossenen Bemerkungen eine schallende Ohrfeige. Die Folge davon war, daß sich der betr. Offizier am Sonntag Nachmittag in die Wohnung des Ueblichen begab und ihn zur Rechenschaft zog; er brachte ihm mit seiner Waffe eine Anzahl blutiger Verletzungen bei. (V. R. N.)

Großröhrsdorf, 21. Jan. Eine hiesige Familie erhielt kürzlich einen Brandbrief. Der Brandbriefschreiber kam aber nicht zur Ausführung seines Vorhabens; er konnte verhaftet werden. Es ist ein arbeitsscheuer Burche Namens Oswald.

Glauchau. Ein energisches Vorgehen gegen einen sog. Konkursmassen-Ausverkauf hat das königliche Amtsgericht in Glauchau veranlaßt, indem es im Amtsblatt folgende Erklärung veröffentlicht: Erklärung! In den hiesigen Tagesblättern ist das tausende Publikum durch Annoncen auf den in der Auguststraße stehenden Ausverkauf hingewiesen worden. In Bezugung auf diesen Ausverkauf ist die nachfolgend ausgedruckte abgedruckte einstweilige Verfügung erlassen worden: Beschluß des Vorsitzenden der Kammer für Handelsachen bei dem königlichen Amtsgericht Glauchau vom 10. Januar 1902. Auf Antrag des durch die Rechtsanwalte Rahn und Schneider als Prozeßbevollmächtigte vertretenen Kaufmannes Otto Peters in Meerane wird unter der Voraussetzung, daß dieser Sicherheit in Höhe von 400 Mark leistet, dem Kaufmann J. Korn in

Meerane im Wege der einstweiligen Verfügung unterlagt, in öffentlichen Bekanntmachungen oder in Mittheilungen, die für einen größeren Kreis von Personen bestimmt sind, insbesondere durch Bekanntmachungen in Tagesblättern oder durch öffentliche Anschläge, in Bezug auf den von ihm in diesem Monat unternommenen Ausverkauf von Kleidungsstücken Angaben des Inhalts zu machen, daß die zum Verkauf kommenden Waaren aus einer Konkursmasse herrühren, und daß sie nach Taxipreisen verkauft würden. Es wird dem Antragsteller Korn weiter geboten, etwaige öffentliche Anschläge, insbesondere in oder an seinen Geschäftskonten, soweit solche Anschläge Angaben der bezeichneten Art enthalten, zu entfernen oder unleserlich zu machen, und zwar Welches binnen einer halben Stunde von Zustellung dieses Beschlusses an gerechnet. Für jeden Fall der Zuwiderhandlung gegen das vorstehende Verbot und Gebot wird eine Geldstrafe bis zu 1500 Mk. angedroht. Folgen Gründe u. s. w.

Zwickau. Hier beging das Steinseher Loos'sche Ehepaar die Feler der diamantenen Hochzeit. Der Ehemann ist 84, die Ehefrau 82 Jahre alt.

Einen eigenartigen Expressionsversuch beging der vierzigjährige Bergschmied Bruno Arnold in Oberplanitz. Derselbe hatte in einem beim Amtsgericht Zwickau anhängigen Beleidigungsprozeß, den er in allen Instanzen verloren hatte, 67 Mark Kosten zu bezahlen. Da er nun der Meinung war, daß ihm in dem Prozesse Unrecht geschehen sei, schickte er an den Amtsrichter, der den Prozeß geleitet hatte, mehrere Briefe, worin er diesen unter Drohungen aufforderte, ihn von diesen Kosten zu befreien und sie selbst zu übernehmen, widrigenfalls er die Sache dem Landtage und der Öffentlichkeit übergeben würde. Diese Unbesonnenheit brachte dem Angeklagten eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten ein.

Zwickau, 21. Januar. Eine (anderwärts verbreitete) Meldung, daß im Zwickau-Deinitz-Lugauer Kreis die Grubenbesitzer ein Syndikat gebildet oder eine Preisconvention beschließen haben, bestätigt sich nicht. Wie die Zwick. Neuesten Nachrichten, aus bester Quelle erfahren, ist bezüglich der beabsichtigten Ringbildung keine Einigung erzielt worden. Die Grubenbesitzer kamen nur überein, bezüglich der Preise geschlossener als bisher vorzugehen und im Falle von Ueberproduktion eine Einschränkung der Förderung eintreten zu lassen.

Chemnitz. Zum Konkurs der Eschengelerei von Hermann Hempel wird den „Op. R.“ von dort geschrieben: In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde auf Grund einer an den Stadtrat gelangten Interpellation die Frage eingehend erörtert, inwiefern die Stadtbank nach amtlicher Feststellung am Verlust theilhaftig sei. Nach der Antwort vom Ratsherrn sind die Verhandlungen zwischen dem Bankauschusse und den Bankdirektoren noch nicht zu Ende geführt; so viel ist aber festgestellt, daß die Stadtbank bei dem Fallissement der Firma Hempel nicht nur mit 85 000 Mk., sondern mit einem Verlust von 90 000 Mk. zu rechnen habe. Die von dem städtigen Inhaber der verfallenen Firma in Umlauf gesetzten solchen Accepte sind in einer so raffinierten Weise gefälscht, daß es sehr schwierig war, die Fälschungen selbst nach eingehender Prüfung zu erkennen. Als Beweis für die Richtigkeit dieser Behauptung dient schon das, daß allein 14 Firmen diese Wechsel diskontirt haben, ohne Bedenken geltend zu machen. Bei der Kritik über die Führung der Kassenbücher bei der Stadtbank rügte einer der Redner, daß die Stadtbank der Firma Hempel binnen drei Monaten Wechsel im Betrage von 120 000 Mk. diskontirt habe; das sei sehr unvorsichtig gewesen. Ferner sei festgestellt, daß die Stadt bei Begebung des Restes der Anleihe im Betrage von 2 700 000 Mark zum Cours von 93 einen Barverlust von 189 000 Mk. erlitten habe. Wenn man fernerziet die Stadtanleihe bei dem städtigen Stande verkauft und das Geld mit nur 3 Proc. Verzinsung bei einer Bank angelegt hätte, so würde man innerhalb von 4 Jahren nicht so bedeutende Verluste erlitten haben, wie im vorliegenden Falle.

Crimmitschau. Der socialdemokratische Stadtverordnete Jäger ist vom hiesigen Schöffengerichte wegen Beleidigung eines Fabrikanten zu einer Gefängnisstrafe von 14 Tagen verurtheilt worden.

Crimmitschau. Beim Baumfällen wurde in Rischwitz der 15 jährige Sohn des Gutbesizers Bachmann von einer fallenden Birke getroffen und so schwer verletzt, daß er in der darauf folgenden Nacht gestorben ist.

Meerane, 20. Januar. Der angeblühe Verkäufer der 7800 Mk. der hiesige Gastwirth Beier, befindet sich seit Sonnabend in Haft. Den fortgesetzten Erörterungen der Stadtverordneten und der hiesigen Schupmannschaft ist es gelungen, festzustellen, daß das Verleihen der obigen Summe nur ein betrügerisches Manöver seitens des Beier war, angeführt zu dem Zwecke, den drohenden Zusammenbruch seines Geschäftes zu vermeiden oder doch wenigstens hinauszuschleppen. Nicht nur, daß Beier dieses Schwindelmonöver inscenirte, besetzte er auch in jüngster Zeit eine Menge Wirthschaftsartikel, um sich so vor der Katastrophe Vermögensverluste zu verschaffen. Der Konkurs über das Beiersche Restaurant „Stadt Rom“ dürfte inzwischen angemeldet worden sein.

Dorf. Der Stadtgemeinderath hat infolge der in letzter Zeit dabeilbst häufiger vorgekommenen Brände beschloßen, für Ermittelung eines böswilligen Brandstifters aus der Stadtliste 100 Mk. Belohnung zu gewähren.

Vengsenfeld l. B., 20. Januar. In der Nacht zum Sonntag brannte hier das erst kürzlich errichtete, Herrn Baumwieser Alb. Reichardt gehörige, am Pfaffenberge gelegene große Werkstat- und Stallgebäude, in dem auch der Tischlermeister Snauffe wohnte, bis auf den Grund nieder. Der Schaden ist beträchtlich.

Leipzig, 21. Januar. Der Senatpräsident beim Reichsgericht Dr. Dahnhardt, der am 1. Februar in den Ruhestand treten sollte, ist heute noch noch längerer Krankheit gestorben.

Aus aller Welt.

Das Schwurgericht in Deuthen verurtheilte die Arbeiterin Agnes Sterzella aus Bobred, die am 28. Oktober v. J. ihren 3-jährigen Neffen Johann Kopian, weil dieser einen Topf zerbrochen hatte, entleidet und so lange mit Füßen getreten hat, bis er todt war, zu 6 Jahren Zuchthaus. — Der zwölfjährige Knabe Wilhelm Reichle und dessen 14-jährige Schwester in Colberg haben sich, angeblich aus Furcht vor Strafe, in die Verstecke gestürzt und sind ertrunken. — Im Hause des Kaufmanns Casimir Schmidt in Obermoschel wurden dessen Frau, seine vier Kinder und die Magd durch Kohlenoxydgas vergiftet aufgefunden. — In Belfast stürzte plötzlich eine Zeitmauer der Smithfieldischen Flachspinnerei ein. Die Fußböden von zwei Stockwerken wurden in die Tiefe gerissen. Zahlreiche Arbeiter und Arbeiterinnen der Spinnerei sind zehn Todte hervorgezogen. — Der Bergmann mittag sind zehn Todte hervorgezogen. — Der Bergmann Schreiber, der im Juli des vorigen Jahres seine Frau und sein Kind ermordet hatte, wurde gestern in Halle im Hofe des Landgerichts hingerichtet. — Zur Heizung von Straßenbahnwagen stellt die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft Berlin nunmehr auf Grund ihrer Versuche elektrische Heizapparate für Straßenbahnwagen, die allen Anforderungen entsprechen, zur Verfügung. — In Prag ist der Inhaber eines Bankgeschäfts, Gustav Meyer, wegen Betruges in Höhe von 68.000 Kronen verhaftet worden. Er hatte den Betrag einer Kundin abgelockt, der gegenüber er sich als illegitimen Sohn König Ludwig II. von Bayern ausgegeben hatte. Meyer war erst in voriger Woche wegen Verleumdung zweier Offiziere zu 1000 Kronen Geldstrafe verurtheilt worden. — Im Streit erwachsen wurde gestern früh der 21 Jahre alte Former Bruno Wilfert aus der Schwedenstraße 15, Berlin, von dem 41-jährigen Tischler Rudolf Wuff aus der Gropiusstraße 5. — Das Besondere Rudolf Wuffow's ist jetzt nicht mehr dauernd so befriedigend, wie in den ersten Tagen nach seinem Unfall. — Wegen Mißhandlung von Untergebenen und vorchriftswidriger Behandlung wurde der Leutnant von Doewenfeld, vom Linienschiff „Sachsen“, vom Geschwaderkriegsgericht in Kiel zu neunmündigem Kammerarrest verurtheilt. Beantwagt waren 21 Tage. — Der Bahnmeister-Aspirant Steinhauer aus Woyens wurde nahe der Station Woyens mit seinem Bahndreiwagen von einem von Hadersleben ankommenden Personenzuge erfaßt, überfahren und furchtbar verstümmt. Der Tod trat sofort ein. — Einer Meldung aus Kopenhagen zufolge ist der schwedische Dampfer „Silva“ auf der Fahrt von Stockholm nach Antwerpen mit seiner ganzen Besatzung untergegangen.

X Belfast. Die Witternacht wurden bei dem Unglücksfall in der Smithfieldischen Flachspinnerei 13 Todte gezählt. Mehrere Personen werden noch vermisst. (s. Aus aller Welt)

X Washington. Das Repräsentantenhaus beriet über die Bewilligung von 40.000 Dollars zum Empfang des Prinzen Heinrich. Cannon erklärte, es sei Pflicht einer großen Nation, den Vertreter eines großen Volkes, das den Amerikanern soviel von seinem Wohlthun und geistigen Wesen gegeben habe, einen würdigen Empfang zu bereiten.

X New York. Der Generaldirektor der Panama-Eisenbahn in Colon theilt dem hiesigen Bureau der Gesellschaft mit, daß in der Panama-Bal drei Schiffe der Aufständischen und zwei Schiffe der Regierung gesunken seien.

X Oran. Von der südlichen Grenze ist die telegraphische Verbindung erlangt, daß die zur Fremdenlegation gehörigen Kapitäne Gressin und Gratien von Eingeborenen des marokkanischen Stammes Ben Hmit auf einem Spaziergange erschossen worden seien. Es verlautet, daß der Stamm Ben Hmit kriegerisch gesinnt sei.

X Panama. Der Generalverwalter der Eisenbahn telegraphierte, daß bei der gestrigen Seeschlacht im Hafen angeblich zwei Regierungsschiffe und drei der Insurgenten schwer beschädigt und theilweise gesunken seien.

X Peking. Der französische Gesandtschaft in Peking wird gemeldet, daß der französische Missionar Julien und zwei christliche Eingeborene am 16. d. M. in einer Ortschaft im Norden der Provinz Kwangsi ermordet wurden.

X London. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus New York ist der Panama Steamship-Company von ihrem Vertreter in Panama telegraphiert worden, daß es den Aufständischen geglückt sei, bei Sabina Truppen zu landen.

X New York. Gestern kam es im Hafen von Panama zu einem Treffen. Die Insurgenten erzwangen siegreich eine Landung. General Alban, der Befehlshaber der Regierungstruppen wurde getödtet. Das Staatsdepartement empfing vom Consul in Panama folgende Depesche: Gefecht am Hafen, Gouverneur todt.

X New York. Die Truppen des Präsidenten Castro erlitten bei Barquimeto eine empfindliche Niederlage durch die venezolanischen Insurgenten.

X Washington. Der Kommandant des Kreuzers Philadelphia berichtet: Der Dampfer Bahlla griff gestern den Dampfer Lantoro an, dessen Mannschaften von Bord entflohen waren. Das Schiff steht augenblicklich in Flammen und ist im Esten begriffen.

X London. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus New York ist der Panama Steamship-Company von ihrem Vertreter in Panama telegraphiert worden, daß es den Aufständischen geglückt sei, bei Sabina Truppen zu landen.

X New York. Gestern kam es im Hafen von Panama zu einem Treffen. Die Insurgenten erzwangen siegreich eine Landung. General Alban, der Befehlshaber der Regierungstruppen wurde getödtet. Das Staatsdepartement empfing vom Consul in Panama folgende Depesche: Gefecht am Hafen, Gouverneur todt.

X New York. Die Truppen des Präsidenten Castro erlitten bei Barquimeto eine empfindliche Niederlage durch die venezolanischen Insurgenten.

X Washington. Der Kommandant des Kreuzers Philadelphia berichtet: Der Dampfer Bahlla griff gestern den Dampfer Lantoro an, dessen Mannschaften von Bord entflohen waren. Das Schiff steht augenblicklich in Flammen und ist im Esten begriffen.

X London. Nach einer Meldung der Morgenblätter aus New York ist der Panama Steamship-Company von ihrem Vertreter in Panama telegraphiert worden, daß es den Aufständischen geglückt sei, bei Sabina Truppen zu landen.

X London. Der Vorschlag zu der für die Abführung der in Südafrika befindlichen Hyomanry bestimmten Abtheilung übertrifft alles Erwarten, insofern davon sind die Rekrutierungsstellen für das Korps geschlossen worden. Es waren nur 2000 Mann verlangt, über 3000 Mann ließen sich jedoch in die Listen aufnehmen. Die Abführung geht Ende dieses Monats nach dem Kap ab.

X London. Desechen aus Melbourne und Wellington melden, Chamberlain habe telegraphisch mitgeteilt, die englische Regierung werde sehr erfreut sein, falls neue Contingente, je 1000 Mann stark, aus Australien und Neuseeland nach Südafrika geschickt würden.

X London. Unterhaus. Chamberlain weist die Vorwürfe betr. die Ausrottungspolitik in Südafrika zurück und betont, Niemand sei wegen Hochverrats erschossen worden, sondern wegen Mordes. (Beifall.) Die Regierung habe die Absicht, halbmöglichst Allen politische Rechte und allen Weißen Gleichberechtigung zu geben. Eine allgemeine Constitution sei nicht beabsichtigt. Zweck Herstellung eines dauernden Friedens

Zum Krieg in Südafrika.

X London. Der Vorschlag zu der für die Abführung der in Südafrika befindlichen Hyomanry bestimmten Abtheilung übertrifft alles Erwarten, insofern davon sind die Rekrutierungsstellen für das Korps geschlossen worden. Es waren nur 2000 Mann verlangt, über 3000 Mann ließen sich jedoch in die Listen aufnehmen. Die Abführung geht Ende dieses Monats nach dem Kap ab.

X London. Desechen aus Melbourne und Wellington melden, Chamberlain habe telegraphisch mitgeteilt, die englische Regierung werde sehr erfreut sein, falls neue Contingente, je 1000 Mann stark, aus Australien und Neuseeland nach Südafrika geschickt würden.

X London. Unterhaus. Chamberlain weist die Vorwürfe betr. die Ausrottungspolitik in Südafrika zurück und betont, Niemand sei wegen Hochverrats erschossen worden, sondern wegen Mordes. (Beifall.) Die Regierung habe die Absicht, halbmöglichst Allen politische Rechte und allen Weißen Gleichberechtigung zu geben. Eine allgemeine Constitution sei nicht beabsichtigt. Zweck Herstellung eines dauernden Friedens

müßten die Buren ihre Niederlage zugeben, was angesichts ihrer Tapferkeit keine Demüthigung sei. Die Regierung sei daher nicht gegen Friedensanerbietungen, die von autorisierten Behörden kommen. Die Proklamation Kitcheners vom 7. August bleibe unanulgehoben, da durch die Exilierung der Burenführer die Bedingungen zur Wiederaufrichtung der Burenstaaten erschwert würden. Nach dem Friedensschluß solle, soweit es Englands Sicherheit erlaube, eine größtmögliche Amnestie gewährt werden. Hinter der Regierung stehe die Mehrheit des englischen Volkes. (Beifall.) Dillon beantragte zu dem Tadelantrage Rowleys eine abgeänderte Einleitung, die ausspricht, daß die englische Kriegführung in Südafrika (systematische Landesverwüstung, Raub- einperrung von Frauen und Kindern in den Konzentrationslagern) barbarisch sei und den Unwillen der civilisirten Welt erzeuge. Der Antrag Dillon wird mit 284 gegen 64 Stimmen abgelehnt.



Ueber die sogen. „Chiffre-Annoucen“

herrscht noch vielfach Unklarheit. Wenn z. B. Jemand sich auf ein Geschäft melden will, in welchem es z. B. heißt: „Offerten sind unter Q. R. 100 in der Expedition d. Bl. abzugeben“, so hat der Betreffende seine Meldung auf einen Vogen Papier zu schreiben und als Brief bei uns einzulegen. Auf dem Couvert muß der Vermerk: „Offerte Q. R. 100“ stehen. Wir schicken diese eingegangene Offerte dann dem Auftraggeber des betreffenden Inserates unentgeltlich zu, oder aber sie wird in unserer Expedition abgeholt. Das Weitere geht uns nichts an; wir können also irgend welche Auskunft über den Namen des Inserenten, über die Beschaffenheit des zum Kauf Angebotes, über die Höhe des Lohnes usw. nicht beantworten oder geben. Bei Entreichung von Meldungen auf offene Stellen und dergl. lege man niemals Zeugnisse und sonstige Urkunden im Original, sondern stets nur in Abschrift bei. Es kommt vielfach vor, daß solche Zeugnisse und Urkunden nicht mehr zurückgeschickt werden. Wir haben in dieser Hinsicht also keinerlei Verantwortung.

Expedition des „Nieser Tageblatt“.

Unsere geehrten Mitarbeiter

machen wir darauf aufmerksam, daß wir auch nach dem nunmehr erfolgten Inkrafttreten des neuen Gesetzes über das Verlags- und Urheberrecht vom 19. Juni 1901, gleich wie andere Zeitungen, und das Recht wahren müssen, in allen Beiträgen, auch in solchen, welche mit dem Namen des Verfassers zum Abdruck gelangen, uns notwendig oder zweckdienlich erscheinende Abänderungen in der Fassung, sowie Kürzungen und dergleichen, vorbehaltlich besonderer Vereinbarung, vorzunehmen.

Zeitung des „Nieser Tageblatt“.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Januar 1902.

X Kassel. Das Landgericht hat das von dem flüchtigen Generaldirektor der Treberodungsgesellschaft Schmidt nachgesuchte freie Geleit zur Verhandlung abgelehnt und seine Auslieferung bei den amerikanischen Behörden beantragt.

X München. Der Minister, Universitätsprofessor von Ziemgen ist am Mittwoch gestorben.

X Madrid. Der Ministerrat stimmte dem Gesetzentwurf des Finanzministers über den Umlauf des Papiergeldes zu. Der Gesetzentwurf wird heute der Kammer vorgelegt werden. Sollte die Kommission der Kammer ihn ablehnen, wird der Finanzminister seinen Abschied einreichen.

X Sidney. In Sidney sind 3 Pestfälle vorgekommen.

Dresdner Börsenbericht des Nieser Tageblattes vom 21. Januar 1902.

Deutsche Fonds.		Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Zimmernann.		Reichsbank.	
%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.	%	Cours.
3	90,30	3 1/2	102,75	3	120,50	12	185,25
3 1/2	101,40	3 1/2	97	3	115	14	190
3 1/2	101,4	3	87,75	0	—	16 1/2	228
3	90,50	3 1/2	98,25	3	108	18	—
3 1/2	101,40	4	103	5 1/2	106,50	0	—
3 1/2	101,40	3	88	2	96,50	0	178
3 1/2	94,75	3 1/2	100	18	198	15	210
3 1/2	100,75	3 1/2	99,40	18	785	30	—
3	88,05	3 1/2	91,25	5	134,25	15	—
3	89,50	3 1/2	96	5	142	0	78
3 1/2	89,30	3 1/2	96	6	138	0	300
3 1/2	—	3 1/2	81,50	0	173	12	124
3 1/2	—	3 1/2	100,10	12	140	10	—
3 1/2	—	3 1/2	100,10	7	—	10	139,50
3 1/2	—	3 1/2	100,10	9	138	7	109
3 1/2	—	3 1/2	100	0	21	11	158
3 1/2	—	3 1/2	98,25	0	—	8	153
3 1/2	—	3 1/2	96,25	0	—	9	175,25
3 1/2	—	3 1/2	96,25	0	—	1 1/2	50
3 1/2	—	3 1/2	100,90	0	—	5 1/2	85,25
3 1/2	—	3 1/2	102,60	15	170	9	—
3 1/2	—	3 1/2	101,10	25	685	10	138
3 1/2	—	3 1/2	101,10	0	1005	0	—
3 1/2	—	3 1/2	96,75	8	116	—	—
3 1/2	—	3 1/2	86,70	10	—	—	—
3 1/2	—	3 1/2	83,10	10	301	—	—

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien u. Einlösung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine. Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Nieser
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung. Beleihung börsengängiger Werthpapiere. Cafes-Strauß-Einrichtung vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Action, fremdländ. Geldsorten
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiber völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $2\frac{1}{2}\%$
 " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
 " viertelj. " " 4%
 " halbj. " " $4\frac{1}{2}\%$

Goldene
Metalle.
Bruchleidenden
 Paris 1896.
 empfehle meine solid und dauerhaft gearbeiteten, Tag und Nacht tragbaren
Gürtelbruchbänder ohne Federn,
Leib- u. Vorkleidbänder. Für jeden Bruchschaden Extraanfertigung, deshalb
 jeder Versuch befriedigend. Außerordentlich zahlreiche Anerkennungsbriefe.
 Kein Druck wie bei Federbändern. Mein Vertreter ist wieder mit Mustern
 anwesend in **Riesa Sonnabend, d. 25. Jan. 2-5 im Hotel z. Kronprinz.**
 Bandagenfabrik L. Bogisch, Stuttgart, Ludwigsstr. 75.

Gebrauchte Räder

— laut Inventur 43 Stück am Lager —
 darunter viele erstklassige Räder nur ganz kurze Zeit gefahren,
 theilweise mit 1 Jahr Garantie, kaufen Sie gut und billig bei
Adolf Richter, Riesa.
 Neue Räder, auch 1902 er Modelle, in großartiger Auswahl.
 2 vorzüglich eingetriebene Werkstätten mit Kraftbetrieb für alle Fabrikate.
 — Größtes Ersatzteile-Lager. —

Wohnung,
 bestehend in mindestens 3 heizbaren
 Zimmern, 2 Schlafzimmern, Küche,
 Wäschekammer und sonstigem Zuge-
 höre, wird für 1. April d. J. von
 kinderloser Familie zu mieten gesucht
 Off. Offerten mit Preisangabe unter
N. 155 in die Exp. d. Bl. erbet.

Ein hübsch möbl. Zimmer per sofort
 zu vermiet. * **Wettinerstr. 28, I.**

Kleines Logis
 im Hinterhaus, Stube, Kammer, Küche
 nebst Zubehör, passend für ein Paar
 einzelne Leute, per 1. April zu ver-
 mieten * **Rastanienstr. 1.**

Eine freundliche
Wohnung,
 bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern,
 Küche und Zubehör, ist zu vermieten
Rastanienstr. 23.

Eine Wohnung,
 Stube, Kammer und Küche, am 1. April
 an ruhige Leute zu vermieten. Zu
 erfragen in der Exped. d. Bl.

**Halbe größere 1. Etage und
 halbe kleinere 3. Etage**
 zu vermieten und 1. April ev. früher
 zu beziehen * **Poppitzerstr. 31, III.**

Eine 2. Etage
 im Ganzen oder getheilt zu vermieten,
 1. April zu beziehen. Näheres
Wettstr. 1, part.

Freundl. Wohnung
 im Hinterhaus, 2 Stuben, Kammer,
 Küche und Zubehör, zu vermieten
Wettinerstr. 27.

Stallung
 für 3-4 Pferde zu vermieten, 1. April
 zu beziehen. Offerten unter **T. N. 8**
 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird für 15. Febr. ein im
 Kochen, sowie Hausarbeit erfahrenes
 Mädchen nicht unter 20 Jahren. Zu
 melden mit Buch Bahnhoffstr. 1, part
 Frau **Elisabeth Wünschüttel.**

**Frischen
 Pferdedünger**
 kaufen **Storck & Dittner.**
 Einen Stamm
schwarze Sühner
 verkauft **Neuweiße 63 b.**

Holz-Auktion.
 Donnerstag, den 23. Jan. a.,
 werden im **Girschkeimer Revier**
 1 Eiche 8 m l. 43 Mittenst.
 10 " 6-10 " " 20-28 " "
 30 " " " " 16-20 " "
 140 eich. Hausen starke Napf- u. Brenn-
 holzung, à Hausen 8-12 Stang.
 350 Stück eichene Kernholzstangen
 25 Stk. Birken 6-10 m l. 18-24
 Mittenst.
 10 " " Nupshausen
 12 " " Km. eich. Rollen
 80 " " " Braumhausen
 meistbietend gegen sofortige Bezahlung
 und unter den vorher bekannt zu geben-
 den Bedingungen versteigert. **Gute
 Abfahre. Anfang 10 Uhr Vor-
 mittags an der Försterei.**
Girschkeim, den 17. Jan. 1902.
Brämer, Förster.

Tuchlampen, neue und alte,
 kauft jederzeit jedes Quantum, auch
 das kleinste, zu den höchsten Tages-
 preisen, und bittet um direkte Zu-
 sendung.
 Cassa-Regulierung erfolgt sofort nach
 Empfang der Waare.
Carl Schulz,
 Sommerfelder Kunstwollfabrik,
 Sommerfeld, Bez. Rvo.

**Möbel- und
 Wirthschaftsachen**
 zu verkaufen **Riesa, Schloßstr. 15,**
 2. Etg. **E. Biebler.**



kaufen Sie gut und billig in der
Central-Drogerie
 von **Oskar Köcher.**
 Ein fleißiger
Reparaturschneider
 empfiehlt sich bestens. Zu erfragen
Gute Quelle, Riesa.

Schützengesellschaft Riesa.
 Nächsten Donnerstag, den 23. Januar dieses Jahres
Grosser
Masken-Ball
 (großartige Fasnachts-Überraschungen)

In den neu erbauten, festlich decorirten Sälen des Hotels zum Stern, wozu geübte Gäste zu recht zahlreicher
 Theilnahme freundlichst eingeladen werden. Karten für Herren 2 Mk., für Damen 1,50 Mk., Gallerie-
 Karten 1 Mk. sind zu entnehmen bei den Mitgliedern Herren Ernst Kießling, Kaufmann am Altmarkt, Max
 Wehse, Klempnermeister, Hauptstr., W. H. Meier, Gärtner, Poppitzerstr., in den Barbiergehäften Hermann Goldig,
 Hauptstraße, Bruno Goldig, Viktoriastr. und Hermann Göthe, Schuhmacherstr., Wettinerstraße.
 Für die Mitglieder und deren Familienangehörige sind Karten zu 50 Pfg. nur beim Vorstand E. Kießling
 zu haben. Auch sind hieselbst Karten für Gäste vorhanden. Der Eintritt ist nur im Maskencostüm oder Domino
 gestattet, außer den Gallerie-Besuchern.
 Mit **Masken-Garderobe** für Damen und Herren in reichhaltiger, scharfer und billiger Auswahl ist
 Frau Zimmermann aus Reichen im Hotel zum Stern eingetroffen, auch verkauft dieselbe W. Hübschmücken und Kopf-
 bedeckungen zu billigen Preisen.
 Von Abends 1/2 7 Uhr an wird alle 1/4 Stunden ein Omnibus vom Keller Wilschmoy durch die
 Wettinerstraße, Hauptstraße nach dem „Stern“ fahren (Einsteigen überall); Preis pro Person 15 Pfennige.
Das Directorium.

Landwirthschaftlicher Verein Riesa.
 Nächste Sitzung Donnerstag, den 23. d. M., 5 1/2 Uhr in der
 „Elderrasse“. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Pfl. Dr. Sieglitz-
 Dresden über „Pflanzentransporten und die thierischen Feinde des Pflanzens-
 lebens“. 2. Diskussion über neuere Wieseneggen. 3. Referat über den
 Untersuchungsprozess im Viehhandel.
 Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen. Um zahlreicher
 und pünktl. Erscheinen bittet
 der Vorstand.

Gewerbeverein.
 Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen werden zu
 dem **Sonnabend, den 25. Januar a. c., Abends 8 Uhr** von Herrn
 Lehrer **Otto Erhardt** aus Coswig im Saale zum „Wettiner Hof“ abzu-
 haltenden **Vortrag: „Die Insel Rügen“**, mit 100 großen,
 durch Herrn Photograph Werner, hier, mittels Skovikon dargestellten
 Lichtbildern, hiermit freundlichst eingeladen. Gäste haben gegen Zahlung
 von 20 Pfg. Eintrittsgeld Zutritt.
 Nicht zahlreicher Theilnahme sieht entgegen
 der Vorstand.

**Kranken-Unterstützungs-Kasse
 des Schiffer-Vereins für Riesa u. Umgeg.**
 Die Mitglieder nebst ihren lieben Frauen werden zu dem **Sonntag,**
 den **26. Januar a. c., Abends 6 Uhr** stattfindenden **Ball**
 im Saale zum „Wettiner Hof“ hierdurch freundlichst eingeladen.
 Zahlreiches Erscheinen wünscht
 der Vorstand.

Hôtel Höpfner.
 Donnerstag, den 23. Januar
2. Abonnement-Concert,
 gespielt vom Trompetencorps des
 3. R. S. Feld-Reg. Nr. 32, unt. Leit. des Stadtrump. **D. Günther.**
 Anfang 8 Uhr. Entree für Nichtabonnenten 50 Pfg.
Dem Concert folgt Ball.
 Dazu laden ganz ergebenst ein **H. Höpfner, D. Günther.**
 NB. **Billetts 3 Stück 1 Mark** sind zu haben bei den Herren
Joh. Hoffmann, Buchhandlung, und N. Abendroth, sowie Abends
 in der Cassa.

Colossal billig!
 Soeben sind wieder einige ganz große Posten **Barthent-Pfeste** in
 nur besten Qualitäten und den allernuesten Mustern eingetroffen.
 Selbstge werden für die kaum glaublich billigen Preise von
30, 40 u. 50 Pfg. per Meter
 zum Ausgeben abgegeben.
Ernst Mittag, Confections- und
 Manufacturwaaren-Gauß.

Bockmützen
 billig.
Bygotphones
 (Papainstrumente) in größter Auswahl
Anna Rothe, Buchhandl.

ff. schönen weißen
Blumen Kohl,
 Stück 20-25 Pfg.,
 empfiehlt **D. Ackermann,**
4 Pausitzerstrasse 4.

**Dr. Raumann's sämtliche
 Gemüse-Conserven.**
Max Mehner.

Nur beste frische
Kieler
ff. Sprotten

und
Pollbücklinge
 trotz Sturm und schwerem Gang
 heute extra billige Preise,
 im Einzelnen und Kisten
 empfiehlt **D. Ackermann,**
4 Pausitzerstrasse 4.

Schellfisch,
 Zander, Seezucht
 und Rothzunge empfiehlt frisch
F. Hentschel,
 Fischhandlung, Wettinerstraße 29.

Hotel Stadt Dresden.
 Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**
Franz Kubert.

Geschw. Otto,
 Wettinerstr. 28.
 Rotaen
Schlachtfest.
 Früh 9 Uhr **Well-**
fleisch, später **Wint-**
 und **Leberwurst.**
Gierzu 1 Wellaga.

Vom Landtage.

Kochbuch verboten. Von unserem eigenen Berichterstatter.

11. Der zweiten Kammer lag in ihrer gestrigen 28. öffentlichen Sitzung die Interpellation des Abg. Gontard und Gernow, die Vorlegung eines Gesetzentwurfes, die Oberrechnungskammer betreffend, vor. Nach Verlesung der Registrante ertheilte der Präsident dem Interpellanten das Wort zur Begründung seiner Interpellation. Abg. Gontard führte Folgendes aus: Die Frage, die durch unsere Interpellation angeregt ist, hat schon in den 70er Jahren die Ständekammern beschäftigt, wenn auch die Vorlage bis jetzt noch nicht verabschiedet ist, so sind doch immer Stimmen laut geworden, die immer wieder das praktische Bedürfnis einer Oberrechnungskammer betonten. Nach einer Zeit steter Zunahme unserer Staatseinnahmen ist jetzt eine Periode des Stillstandes, vielleicht des Rückganges eingetreten. Welche Sparbarkeit ist hier die erste nötige Pflicht und wir sind der Ansicht, daß diese wirksam gefördert werden könnte, wenn eine unabhängige Prüfung aller Staatsrechnungen vorgenommen würde. In den Ständekammern selbst sind selten Monita gezogen worden; höchstens außerhalb des Hauses hörte man hier und da Beanstandungen. Unsere Rechenschaftsdeputation ist aber allein nicht in der Lage, die Rechnungen alle zu prüfen. Es ist ganz natürlich, daß da die Meinung aufsteigt, daß durch eine besonders zur Prüfung eingesetzte Behörde größere Ersparnisse zu machen im Stande gewesen sei. Ueberprüfungen gehören bei uns ja leider nicht zu den Seltenheiten! Die Nachpostulate haben das schmerzlichste Aussehen im ganzen Lande und auch in der Ständekammer verursacht. Durch die Oberrechnungskammer würden derartige Mehrausgaben sicher auf eine sehr beschränkte Summe reduziert werden können. Der Redner erhob sodann noch eine weitere Anzahl Anschuldigungen gegen finanzielle Operationen der Staatsregierung. Darauf ging er speziell ein auf die Geschichte der Oberrechnungskammer, die schon von dem Jahre 1873 ab die Ständekammern beschäftigt. Zum Schluß sprach der Interpellant den Wunsch aus, daß seine Ausführungen bei der Regierung und bei den Abgeordneten freundliche Aufnahme finden möchten. Es handle sich nicht darum, die Rechte der Ständekammern zu vermehren, sondern daß das bestehende Recht der Kontrolle des Staatshaushaltes eine wirksamere werde.

Die Ausführungen des Redners wurden mit Beifall aufgenommen, wenn sie auch zum Theil nicht verständlich waren.

Im Namen der königl. Staatsregierung führte sodann Se. Exc. Staatsminister von Meylich aus: Die Frage der Reorganisation der sächsischen Oberrechnungskammer hat schon wiederholt den Gegenstand der Beratungen im Plenum abgegeben. Die Regierung hat der Regelung dieser Angelegenheit noch bis in die neueste Zeit ihre Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn nun gegenwärtig die Anfrage in Form einer Interpellation dahin gestellt wird, ob die Regierung geneigt ist, den Ständen einen Gesetzentwurf über die Oberrechnungskammer vorzulegen, der dem Inhalte nach der Vorlage vom 18. Oktober 1875 entspricht, so glaube ich richtig zu verfahren, wenn ich zunächst auf demselben Wege, nämlich dem der geschichtlichen Forschung, darzutun suche, aus welchen Gründen die Regierung bisher noch Anstand genommen hat, die Frage der Reorganisation anzuschneiden. Ich muß auf diesen Weg mich begeben, wenn ich auch der Nothwendigkeit spezieller Ausführungen durch die Darlegungen des Abg. Gontard überhoben bin. Von diesem Herrn ist bereits referirt worden, daß die Oberrechnungskammer hervorgegangen sei aus einer Institution, die man f. Zt. als Oberrechnungs-Deputation bezeichnete. Der Redner entwickelte in der Folge nochmals die Geschichte der Oberrechnungskammer und führte hinsichtlich der Interpellation selbst weiter aus: Ich habe der Frage gegenüber zu erwidern, daß die Regierung, indem sie bereits zwei Vorlagen eingebracht und auch sonst jederzeit Erklärungen abgegeben hat, genügend dokumentirt hat, daß sie an und für sich einer Regulirung der Oberrechnungskammer durchaus nicht entgegen ist. Aber wenn sie auf bereits wiederholt gestellte Anfragen wiederholt auch die Erklärung abgegeben hat, daß unter der Herrschaft der einschlägigen Verfügung von 1877 noch weitere Erfahrungen gesammelt werden sollen, so bin ich der Meinung, daß jetzt genug Erfahrungen gesammelt sein könnten. Ich möchte nochmals betonen, daß die Regierung noch gegenwärtig die Frage einer gewissen Reorganisation der Oberrechnungskammer in eingehendster Erwägung gezogen hat und noch zieht. Der Oberrechnungskammer, wie sie angestrebt wird, sind meiner Ansicht nach drei Fragen an die Spitze zu stellen: 1. Hat die Oberrechnungskammer gegenwärtig die verfassungsmäßig ihr gebührende Selbständigkeit und Unabhängigkeit? 2. Ist die der Oberrechnungskammer zugehörige Unterstellung des gesammten Staatshaushalts-Guts eine hinreichende? 3. In welcher Richtung erscheint es angemessen und wie ist es zu erreichen, die Ergebnisse der Kontrolle der Oberrechnungskammer den Ständekammern gegenüber nutzbar zu machen? Die ersten beiden Fragen beantwortete Se. Exc. dahin, daß auch durch eine neue Gesetzbearbeitung wesentliche Änderungen nicht herbeigeführt würden, die dritte Frage zu beantworten sei die Regierung jetzt nicht in der Lage; sie bedarf dazu als Grundlage des sächsischen Beschlusses beider Kam-

mern. Vor allen Dingen sei jedoch in Betracht zu ziehen, daß die Regelung der Angelegenheit solange Schwierigkeiten bereiten würde, als es nicht ermöglicht werden kann, das Revisionswerk der Oberrechnungskammer so zeitig fertig zu stellen, daß es als Grundlage für die Rechenschaftsdeputation der Ständekammern dienen kann. Nachdem Se. Exc. sich noch mit einigen Worten gegen einige Anschuldigungen, die der Abg. Gontard der Regierung gemacht hatte, gewendet, verabschiedete er zum Schluß nochmals die Bereitwilligkeit der Regierung hinsichtlich der Interpellation.

Abg. Kellner-Schönberg beantragte hierauf, in die Besprechung der Interpellation einzutreten. Dem Antrag wurde stattgegeben und in der folgenden Debatte sprachen die Abg. Dr. Vogel-Dresden (natl.), Graf v. Annaberg (wirtsch.), Vizepräsident v. Treuen (kons.) und zum Schluß nochmals Staatsminister von Meylich. Neue Momente wurden in der Debatte nicht zu Tage gefördert. Die Sitzung wurde gegen 3 Uhr geschlossen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Wie dem „New-York Herald“ aus Washington gemeldet wird, erklärte am 19. Januar der deutsche Botschafter von Holleben, der deutsche Kaiser und er selbst empfänden aufrichtige Verwunderung darüber, daß die amerikanische Regierung und das amerikanische Volk so weitgehendes Interesse an dem Besuche des Prinzen Heinrich nehmen. Er glaube, daß durch die Vorbereitungen, die von der Regierung und dem Volke zum Empfange des Prinzen Heinrich getroffen worden, alle hin und wieder auftretenden Behauptungen, daß in Amerika eine feindselige Stimmung gegen Deutschland herrsche, widerlegt werden. Diese Behauptungen seien Verleumdungen, die von Leuten verbreitet werden, die Zwiespalt zwischen Deutschland und einer Nation stören wollen, die durch so viele Bande verknüpft seien, die Deutschland noch enger zu ziehen wünsche. Die Abwesenheit des Prinzen Heinrich und hoher Würdenträger könne nur aufgefaßt werden als ein Beweis warmer Freundschaft des deutschen Kaisers für den Präsidenten und das Volk der Vereinigten Staaten.

Nach der „Köln. Volksztg.“ hat die Centrumpartei beschlossen, eine Interpellation an den Bundesrath einzubringen darüber, aus welchen Gründen keiner der beiden vom Reichstag angenommenen Gesetzentwürfe zur Aufhebung bezw. Einschränkung des Jesuitengesetzes bisher die Zustimmung des Bundesrathes erhalten hat. Eine Centrumskorrespondenz bemerkt dazu, hoffentlich werde eine klare Antwort nicht ausbleiben. „Oder sollte der Bundesrath etwa glauben, das Centrum sei bloß zum Bewilligen da, habe aber sonst keinen Anspruch auf Beachtung?“ Sie melden sich, die „Ausschlaggebenden“.

Bei dem Kommerz der alten Burschenschaftler am Sonnabend, dem Jahrestag der Wiedererrichtung des Deutschen Reiches, hielt der Präside, Staatsanwaltschaftsrath Gump, eine Rede, in der er der „Nat.-Ztg.“ zufolge u. A. sagte: Wir halten uns an der alten Sitte unserer Altvordern, die ihre Lust hatten am Waffenspiel; wir wollen den Schläger nicht tragen nur zum Kommerz, wir wollen ihn schwingen zum fröhlichen Kampfe. Wenn wir auch dafür sorgen wollen, daß kein Mißbrauch geschieht, und daß in zahlreichen Fällen nicht zur Pistole, sondern zum blanken Säbel gegriffen wird, so wollen wir uns heute dazu bekennen, daß es viele Ehrenhände gibt, die gar keine andere Lösung zulassen als den Gang mit den Waffen. (?)

Die Vereinigung der Reichsdeutschen gab vorgestern Abend in Treß ein Festmahl, zu dem Prinz Adalbert von Preußen, sowie die Offiziere und Capetten der „Charlotte“ geladen waren. Der Vorsitzende des Vereines brachte einen Toast aus auf die Kaiser Franz Josef und Wilhelm und auf die preussische Königsfamilie aus, den Prinz Adalbert mit einem Hoch auf die Deutschen in Treß erwiderte. Gestern Vormittag begab sich der Prinz nach Pola, wo er vom Hofe Admiral Minutolo empfangen wurde. Nach Besichtigung der Seehäfen ging der Prinz nachmittags 6 Uhr nach Treß zurück. Die „Charlotte“ ging gestern Abend 9 Uhr nach Venedig in See.

Vom Reichstag. Der Reichstag erledigte gestern zunächst den Antrag Trendl (Sp.) auf Herabsetzung der Anzahl aller bewilligten Beihilfen an Kriegshilfsnehmer vom 1. Januar 1902 ab auf Grund eines Nachtragsderets und setzte dann die Besprechung der sozialdemokratischen Interpellation über die Arbeitslosigkeit fort. Zunächst erledigte vreuß. Ministerialdirektor Behrman die Anfrage des Abg. Lenzmann, daß auf der Altenbeker Strecke die Zahl der Bahnwärter herabgesetzt sei. Erster Redner aus dem Hause war der Abg. Hoch (Soz.), der sich gegen einzelne Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky wandte. Als er zum Schluß den Staat eine verbesserliche Einrichtung zur Anebelung und Wiederanpflanzung der Arbeiter nannte, erhielt er einen Ordnungsruf. Staatssekretär Graf Posadowsky stellte darauf nochmals fest, was die Gesetzgebung in den letzten Jahren zum Schutze der Arbeiter geleistet habe. Wollte der Redner nicht nur Agitation treiben, so müsse er die Regierung in ihrem Streben, die Arbeiter auf dem Lande festzuhalten, unterstützen. Sächsischer Bundesratsbevollmächtigter Graf Hohenthal und Ministerialdirektor Wehrmann wandten sich gleichfalls gegen die Bemerkungen des Abg. Hoch. Nach weiteren Reden der Abgg. Hilber (nl.), der die Syndikate in Schutz zu nehmen suchte, und Dr. Beckenick (ll. Sp.) wurde die Weiterbesprechung auf heute, Dienstag, 1 Uhr vertagt; vorher Wahlprüfungen.

Deutsches Reich.

Der Wahltag zeigt bereits seine Wirkungen. Der deutschnationale Verein in Brann hat in seiner Ausschussung vom 16. Januar den folgenden Beschluß gefaßt: „Der

deutschnationale Verein in Brann begrüßt mit Freuden die Wiederwahl Wolff in den Reichsrath und spricht gleichzeitig die bestimmteste Erwartung aus, daß nunmehr die ganze Parteien-Organisation von rein persönlichen Dingen, die mit Politik in keinerlei Verbindung stehen, wie die ganze zur Freude unserer Partei unerbittlich ausgebaute Angelegenheit endgiltig beiseite gelassen sei. Wolff besitzt nach wie vor unser uneingeschränktes Vertrauen, an dem von welcher Seite immer kommende Verdächtigungen und Verdrehungen nicht zu rütteln vermögen. — Ferner sprach die Wählerkollation von Soaz ihrem alldeutschen Abgeordneten Dr. Schall ihre Anzuehenheit mit der Haltung aus, welche er in dieser Zeit gegen Wolff eingenommen, und briefe ihn nach Bonn, damit er in Verhalten zurückbleibe. Endlich fand am Sonntag eine alldeutsche Vertrauensmännerversammlung in Aich statt um in der Streitfrage zwischen Wolff und Schönerer Stellung zu nehmen.

Die alldeutsche Statthalterei hat die Statthalter des jüngst gegründeten Vereines zum Schutze des polnischen Handels und Gewerbes, der die Lösung der Handelsbeziehungen zu Deutschland fordert, nicht beauftragt.

Italien.

Die Annäherung zwischen Frankreich und Italien, deren Bedeutung für Deutschland Graf Bülow ins rechte Licht gerückt hat, fordert, so schreibt man aus Rom, nun doch ein Copie. Der englische Botschafter Lord Curzon wird von seinem Posten abberufen werden, weil er es nicht verstanden hat, zu verhindern, daß Frankreich England in Italiens Macht verdrängt. Lord Curzon wird schon von der römischen Presse ein sehr unfreundlicher Abschiedsgruß gemeldet. Es heißt da, er sei so lange in der Türkei gewesen, daß er auch die italienischen Minister habe wie die Bezie des Großkulturs behandeln wollen.

Zum Kriege in Südafrika.

In dem schon erwähnten Blaubuch über Südafrika befindet sich als eines der interessantesten Dokumente ein Brief, den Schall Bürger an Präsident Steijn unterm 21. März gerichtet hat. Der „Morning Leader“ bezieht den Brief, den wir im Wortlaut folgen lassen, als einen Beweis dafür, daß die Politik der Regierung, bedingungslose Unterwerfung von den Buren zu fordern, die allgeräuschlichste sei. Denn wenn die Buren keinen Vertrag zu schließen, keinen Eid zu leisten hätten, würden sie für alle Zukunft ihre Hände frei halten, während ein Kompromiß sie binden würde, die britische Herrschaft auf lokale Weise anzunehmen und zur Heilung der Wunden, die der Krieg geschlagen, zu helfen.

„Gechter Herr und Bruder im Unglück! Durch die Güte des Herrn befinden wir uns noch im Land der Lebendigen und hoffen, diese Zeiten mögen Sie gesund antreffen. Mit großer Betrübniß habe ich die Kunde von dem Absterben des Kommandanten Paul Potja und anderer tapferer Vorgesetzten und ebenso den Mißerfolg Ihres Einrückens in die Kapkolonie erfahren. Wir haben ebenfalls in jüngster Zeit viel gelitten und viel verloren. Unsere Lage wird täglich ernster und wir haben viele Schwierigkeiten zu bestehen. Alle menschliche Hilfe, auf die wir bisher vertrauten, hat sich als ein gefalteter Palm erwiesen. Europa schweigt stille und der Feind fährt fort, uns mit seiner großen Macht zu erdrücken. Die Noth und den Schmerz zu sehen, den jetzt Tausende unschuldiger und wehrloser Frauen und Kinder zu dulden haben, ist schrecklich genug, die Engel weinen zu machen. Die Frage ist, was müssen wir, was sollen wir thun? Sollen wir, können wir den Kampf weiter fortsetzen? Ich bete zu Gott, Tag und Nacht, um mit Weisheit und Licht hierüber zu entscheiden und uns nicht in Sünde gegen seinen Willen handeln zu lassen, auf daß wir nicht in Unglauben versinken. Wenn wir überzeugt sind, daß unsere letzten Hilfsmittel sich erschöpften, unsere letzte Kraft gebrochen ist, müssen wir uns beugen und uns der Gewalt des Feindes überlassen, wie bitter und dieser Kelch auch schmecken mag! Ich kann freilich noch nicht über diese letzte Entscheidung urtheilen; meine Hoffnung und Zuversicht ist noch immer, daß wir befreit und gerettet werden. Die Opfer an Leben, Gut und Geld, waren zu groß, als daß sie nicht mit Erfüllung unserer Hoffnungen und unseres Glaubens gekrönt werden sollten.“

Im weiteren Verlaufe des rührenden Schreibens erwähnt Bürger der zwischen Lord Roberts und dem General Potja beschlossenen Verhandlungen und spricht die Hoffnung aus, daß die bedingungslose Unterwerfung, worauf der englische Feldherr bestohe, das beste Mittel sein werde, die Zukunft der Burenfrage zu fördern.

„Nasset uns unsere Nation stundenlos erhalten, daß wir keine Gnade von unserem Feinde annehmen, auf daß die Klut die durch frühere Kämpfe geschaffen ward, durch diesen grausamen Kampf bestehen bleibt und sich immer mehr erweitert. Wo ein Wille ist, gibt es auch einen Weg, und wenn wir nicht aus unserem Vaterlande verbannt werden, können wir unsere Kraft entwickeln und unterstützen! von der Liebe Europas langsam unser Volk und unser Land wieder aufbauen, unsere Sprache und Religion pflegen, unsere Kinder erziehen, und unser unterdrücktes Nationalgefühl lebendig erhalten, bis es wieder zum Leben erweckt werden kann. Das ist mein Ziel.“

Bisher schien es räthselhaft, woher die Buren in dem langwierigen Kriege ihre Munitionsvorräthe ergäben. Von englischer Seite ist vielfach behauptet worden, daß ein außerordentlich reger Schmuggel mit Kriegscontenance die Buren mit dem Erforderlichen versorge. Schärfer Beobachtungen der südafrikanischen Küsten, sowie der nichtkritisch in Hafen dort sollte Abhilfe bringen. Jetzt liegen Meldungen vor, wonach die Buren keineswegs allein von Zufuhren an Kriegsmaterial abhängig sind; sie sollen vielmehr noch über reiche Vorräthe an Waffen und Munition verfügen. Dem „Standard“ wird aus Brüssel telegraphirt: Nach einem Berichte aus Südafrika befindet sich das

Hauptmunitionsdépôt der Buren im Nordosten Transvaals unweit Joutpanberg und enthält noch 60000 Gewehre und große Vorräte an Munition und Proviant. Das Gelände dort sei fast unzugänglich. Eine Anzahl Burenfrauen bebaut die Felder. Der Burenwiderstand werde nicht aufhören, solange die Joutpanberge nicht von den Engländern besetzt sein würden.

Eine Patrouille von fünfzig Mann der Bürgergarde von Tzartstad wurde gestern Vormittag von dem Kommando Bessels in der Nähe von Marolburg überrascht. Ein Verwundeter, sowie einige Unverwundete kamen in die Stadt zurück. Das Schicksal der Uebrigen ist unbekannt; sie werden wahrscheinlich gefangen worden sein.

Bermittelt.

Zum Theaterbrand in Stuttgart wird unterm 20. d. B. noch gemeldet: Ungeheure Wassermassen wurden stundenlang in die Flammen geschleudert, aber alle Anstrengungen halfen hier wenig. Gegen 3 Uhr morgens stürzte der Mittelgiebel des Zuschauerraumes ein, um 4 Uhr gerieth noch das Maschinenhaus und um 5 Uhr das Foyer in Brand; die an das Theater grenzenden Mietshäuser wurden fast gänzlich zerstört. Erst um 7 Uhr war die Macht des Feuers gebrochen. Längere Zeit war auch das Residenzschloß, das mit dem Hoftheater durch einen Bobengang verbunden ist, in hohem Grade gefährdet, doch gelang es, das Schloß, ebenso wie den Marstall und die Oberhofkammer zu schützen. Von den Requisiten des Theaters konnte nur ein Theil gerettet werden. Die Damengarderobe ist vollständig vernichtet worden, dagegen wurden die werthvollen Musikalien des Hoftheaters rechtzeitig geborgen. Menschenleben sind erfreulicher Weise nicht zu beklagen. Nur einige Feuerwehrlente erlitten Verletzungen geringfügiger Art. — Gewaltige Wassermassen strömten gestern Vormittag nach der Brandstätte. Das Hoftheater, das mit 1 1/2 Millionen Mark versichert war, stammt aus dem Jahre 1811, wo es durch Umbau eines Landhauses errichtet wurde. Es entsprach trotz wiederholter Umbauten nicht mehr modernen Ansprüchen. Das Gebäude war Staatseigentum, der Betrieb wurde aus der Einnahme des Königs bestritten. — Dem „Schwäbischen Merkur“ zufolge ließ der König dem Hoftheater-Intendanten Baron v. Puttlich die Mittheilung zugehen, daß bei sämtlichen Mitgliedern des Hoftheaters die Verträge aufrecht erhalten bleiben. — Die Vorstellungen des Hoftheaters werden zunächst im königlichen Wilhelm-Theater fortgesetzt. Außerdem wird ein provisorischer Theaterbau hergestellt werden. Die Frage, ob der später zu errichtende Neubau an den alten Platz kommen wird, ist noch unentschieden. Die Künstler haben große Verluste an persönlichem Eigentum erlitten.

Ein kostbarer Fund beschäftigt die Berliner Polizei. Der Grünwaarenhändler Gold aus der Krausenstraße 18 in Berlin sah am Sonntag Vormittag kurz nach 10 Uhr auf dem Hausflur ein Paket in Zeitungspapier liegen und dat die Förstnerin Frau Emilie Brandt, „den Schmutz“ zu beseitigen. Die Förstnerin kam mit dem Besen, um das Papier wegzusagen, hob es aber doch einmal auf, öffnete es und fand darin eine leberne schwarze Damentasche und in dieser Werthpapiere (Reichsanleihe, preussische Konpols, Pfandbriefe u. A.) im Betrage von 23000 Mark. In der Tasche befand sich außerdem ein leeres Portemonnaie und ein Notizbüchlein. Man nimmt an, daß die Werthpapiere irgendwo gestohlen sind. Das Ausschreiten von Studentenmensuren mit geschliffenen Schlägern ist nach einem Reichsgerichts-

erkenntnis als Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu bestrafen, da es sich dabei nicht um eine Waffenübung handelt, sondern der Zweck verfolgt wird, den Gegner zu verwunden. Aus dieser Rechtsanschauung war die Anklage wegen Zweikampfes entstanden, die kürzlich zwei Studenten der Technischen Hochschule vor die zweite Strafkammer des Berliner Landgerichts I führte. Der eine gehörte dem Korps „Eilecta“, der andere dem Korps „Bessiphalia“ an, beide hatten am 15. März v. J. eine Bestimmungsmensur auszufechten. Diese sollte mit scharfen Schlägern vor sich gehen und bis zur Abfuhr, längstens aber 15 Minuten dauern. Nachdem der Kampf etwa 7 Minuten gedauert, wurden die Paktanten von der Polizei überrascht und die Schläger mit Beschlag belegt. Der eine Paktant hatte eine geringfügige Kopf-wunde erhalten, der andere dagegen konnte mehr Wunden aufweisen und erhielt 13 Rabeln. Die Strafkammer, die an die Rechtsprechung des Reichsgerichtes gebunden war, verurtheilte die Angeklagten zur niedrigsten gesetzlichen Strafe von je drei Monaten Festungshaft.

Pferde-, Hunde- und Katzenfleisch. Berlin, 20. Januar. Ein Arbeiter hatte sich kürzlich in einer Schlachtwirtschaft einen Kalbstopf bestellt. Die Schädelbildung erregte seine Aufmerksamkeit und er ging zum Deutschen Thierarztverein. Hier wurde bald festgestellt, daß der „Kalbstopf“ einem Bernhardinerhunde gehört hatte. Natürlich erbatte der Arbeiter sofort Anzeige bei der Polizei. Einige Tage später bestellte ein Mann in einem hiesigen Wirthshause Hasenbraten. Das ihm vom Kellner gebrachte Stück kam ihm verdächtig vor; er brachte es zur Polizei und diese ließ beim Deutschen Thierarztverein sofort feststellen, daß es niemals einem Hasen angehört hätte. An demselben Tage kaufte eine Frau bei einem Schlächter ein Pfund Kinder-Schmorbraten. Da ihr die Größe des Kinderviertels, von dem das Stück abgeschnitten wurde, auffiel, brachte sie dieses zu einem Polizei-Thierarzt und dieser stellte es als Pferdefleisch fest. In einem Wagen der Stadtbahn wurde der Kadaver eines ausgeschlachteten und abgezogenen Thieres gefunden und als eine zum Braten zurecht gemachte Kaze erkannt.

Die elektrische Behandlung der Rasen-öthe wird von Dr. Ferdinand Winkler in den „Wiener Medizinischen Blättern“ besprochen. Schon von verschiedenen Forschern ist die rothe Nase oder, wie der Fachmann sich ausdrückt, die Xeroseacea als eine durch Elektricität sicher zu beeinflussende Hautkrankheit bezeichnet worden, über die beste Art der Behandlung bestehen jedoch Meinungsverschiedenheiten. Zunächst stellt sich gewöhnlich eine etwas stärkere Rötung ein, die mehrere Stunden oder höchstens bis zum übernächsten Tage anhält, dann aber einer bläulichen Hautfarbe weicht. Nach Helbig sollen die Sitzungen in Abständen von 2 bis 3 Tagen wiederholt werden, und zur vollen Heilung werden 10—15 Sitzungen als notwendig bezeichnet. Die Anwendung eines zu starken Stroms führt zur Bildung von Bläschen. Die Einwirkung des elektrischen Stroms ist als eine leichte sehr oberflächliche Reizung der Haut zu betrachten. An den behandelten Stellen entstehen dünne Schorfblättchen, die nach 3—5 Tagen abfallen und helle mit frischer Oberhaut bekleidete Stellen zu Tage treten lassen. Auch mit Röntgenbestrahlung sind gute Erfolge erzielt worden. In dem letzten Jahre hat die Behandlung der rothen Nase durch den elektrischen Gleichstrom (Franklinisation) besondere Aufmerksamkeit auf sich gelenkt, und zwar kann diese Art von Strom in der Form von Bäckelentladung, als Funken oder als sogenannter Morton'scher Strom

benutzt werden. Die Bäckelentladung veranlaßt eine Blutverdünnung, die Funken und der Morton'sche Strom eine Blutüberfüllung der betreffenden Hauttheile. Schon aus diesem Grunde scheint sich die Anwendung der Bäckelentladung am besten für den fraglichen Zweck zu eignen. Nach den Erfahrungen Winklers kann die Wirkung elektrischer Funken und des Morton'schen Stroms sogar zu einer Verschlimmerung führen, wenn sie nicht zeitlich sehr beschränkt wird. Am besten ist es vielleicht, zunächst nur für wenige Sekunden den Morton'schen Strom einwirken zu lassen und dann elektrische Bäckelentladungen etwa 5 Minuten anzuwenden. Bei täglicher Sitzung ist dann eine bleibende Rasenblässe in einer Zeit von vier Wochen zu erreichen.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehmarkte zu Dresden am 20. Januar 1902, nach amtlicher Festsetzung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Viergattung und Bezeichnung.	Schlachtgewicht	
	BR.	GR.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	33-36	61-65
2. hervorstechende	34-37	62-66
3. junge fleischige, nicht ausgewachsene, — ältere ausgewachsene	29-32	56-60
4. mäßig gewachsene junge, gut gewachsene ältere	26-28	52-55
5. gering gewachsene jeden Alters	22-25	47-51
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwerthes	31-34	58-62
2. vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	28-30	55-57
3. ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	25-27	52-54
4. mäßig gewachsene Kühe und Kälber	22-24	48-51
5. gering gewachsene Kühe und Kälber	—	43-47
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	30-34	55-60
2. mäßig gewachsene jüngere und gut gewachsene ältere	27-29	51-54
3. gering gewachsene	23-26	45-50
Kälber:		
1. beste Maß- (Kollmähmaße) und beste Saugmäder	41-43	61-65
2. mittlere Maß- und gute Saugmäder	37-40	57-60
3. geringe Saugmäder	33-36	53-56
4. ältere gering gewachsene (Fresser)	—	56-58
Schafe:		
1. Wappstämmer	34-35	65-67
2. jüngere Wappstämmer	—	62-64
3. ältere Wappstämmer	—	60-62
4. mäßig gewachsene Hammel und Schafe (Wappstämmer)	—	56-58
Schweine:		
1. Fetttschweine	53-58	64-65
2. vollfleischige der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	51-52	63-64
3. fleischige	48-50	60-62
4. gering entwickelte, harte Sauen und Eber	45-47	57-59
5. ausländ. geschlachtete Balonen	—	—

Beim Schlachtgang: Bei Ochsen, Kälbern, Kühen und Bullen schlecht, bei Kälbern und Schweinen langsam, bei Schafen mittel.

Außerdem fanden auf dem Schlachthofe 65 Stück geschlachtete, aus Oesterreich eingeführte Ferkel-Schweine zum Verkauf, welche mit 62—63 Mk. pro Centner gehandelt wurden.

Roman-Fortsetzung
in nächster Nr.

Kirchennachrichten
für Riesa.

Mittwoch, den 22. Januar 1902, abends 7 1/2 Uhr **Bibelstunde** über Markus 1, 16 ff. im Pfarrhaus Saale (Pastor Burkhardt).

Kirchliche Nachrichten
für Glauchitz und Zschaiten.

Glaubitz: Mittwoch, 22. Jan., Abends 7 Uhr im Leopold'schen Saal **Familienabend**.
Zschaiten: über Gustav Adolph. Eintritt 20 Pf.
Mittwoch, Donnerstag, 23. Jan., Abends 7 Uhr im Bahrmann'schen Saal **Familienabend**.
Abendbilder und Eintritt wie oben.

Verloren

wurde von einem Pionier Sonnabend Abend zwischen 9—10 Uhr zwischen der Gastenstraße und Pionier-Garaden ein braunes Portemonnaie, enthaltend 31,70 Mk. in Silbergeld und ein Hund Schlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Fundobjekt in der Pionier-Kaserne, 2. Komp., Stube 62 gegen Dank und Belohnung abzugeben.

1. Hypothek

10000 Mk. sofort gesucht. Pfandobjekt ist ein schönes Wohnhaus. Näher durch Hugo Preusker, Bismarckstr. 8, I. **5000 Mark** werden auf sichere 1. Hypothek auf Grundstück sofort oder später zu leihen gesucht. Adressen unter O. B. 45 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbel! in Eiche, Nussbaum, Ahorn, Mahagoni und Satin sowie einfache Möbel, Spiegel, Stühle usw. empfiehlt zu sehr billigen Preisen **August Hildebrandt, Riesa**

Gauptstraße 51
Echtereile für billige bürgerliche Möbel und Wohnungseinrichtungen
früher Reichmann & Hildebrandt.

Glauben Sie nicht

Preis 85 Pfg.

Fay's ächten Sodener Mineral-Pastillen

Bestandtheile: Sod. Mineral-Salz 5,9269%, Natrium 91,1060%, Feuchtheit 2,7305%, Traganth 0,2366%.

Ein Rittergut,

unweit Plauen i. V. gelegen, von 140 Hektar guten Feldern, Wiesen, davon auch 25 Hektar Waldung, nebst 50 Stück Vieh und tobttem Inventar ist Umstände halber sofort zu verkaufen. Näheres zu erfahren belieg **F. A. Popp, Plauen i. V.**

Ein fireblamer Kaufmann sucht zur Bergabnahme seines Großwaarenlagers **Mk. 1000—2000.**

Beliebiges wird mit 10000 Mk. sicher gestellt. Offert. unter **M. T. W.** an die Exped. d. Bl.

9.—10000 Mk.

als gute 1. Hypothek sofort oder später auf besseres Wohnhaus mit Laden gesucht. Offert. unter **A. P. 200** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Offern die Schule verläßt und Lust hat **Kellner**

zu werden, kann Offern unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten. **Hotel Kaiserhof.**

Suche für Medicin. Drogen-, Farben- und Colonialwaaren - Handlung für 1. April a. c. einen

Lehrling

aus mittlerer Stadt Sachsens mit guter Schulbildung. Tüchtige Fachausbildung zugesichert. Kost und Wohnung im Hause. **Curt Jungmann, Aesculap-Drogerie, Rissen i. Sa.**

Landwirth

mit etwas Geld, großem Obst- und Gemüsegarten, großes Rittergut im Ort, liegt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? legt d. Exped. d. Bl. Eine gut erhaltene **Strickmaschine** verkauft billig **Ernst Staudt, Friedrich-Auguststr. 7.**

Villa-Verkauf
in Riesa.

Die in Riesa an der Bahnhofstraße No. 30 in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs gelegene früher **Kolbe'sche Villa** ist preiswerth sofort zu verkaufen. Kauflustige wollen sich wegen Anfragen und Angeboten wenden an Rechtsanwalt **Dr. Wendt** in Riesa.

Ein gutes Pferd,

dunkelbrauner Wallach, 9 Jahr alt, auf alle Stellen passend, weiß überhäufig, zu verkaufen. **G. Kramer, Quitschberger und Viehhändler, Poppitz.**

Sie sind entzückt

von der thatächlich unvergleichlichen Wirkung, dem zarten, sommerweichen, reinen, blendendweißen Teint und Gesichtsfarbe, welche die Anwendung der **Original-Bismutmilch-Seife, Stern des Abend, Marke: Dreieck mit Erdbeere und Kreuz, von Bergmann & Co., Berlin, v. Jell. u. B.** verursacht. Preis pr. St. 50 Pfg. bei **Ottomar Barck, Wettinerstr. 21, G. Blumenstein, Poppitz.**

Millionen

Watten u. Wäse wätere schon **1000000** zu haben: **Wolff Penick, Hauptstr. Paul Köpcke Nachf., Bahnhofstr. 13.**